

Jahresbericht 2011

Liebe_r Leser_in,

Grundsäulen unserer Arbeit sind:

- Wahrnehmen von und Öffentlichkeit schaffen für gesellschaftlich diskriminierende Strukturen und personale Gewalt im Geschlechter- und Generationenverhältnis,
- fachkompetente Unterstützung betroffener Frauen, ihrer Angehörigen und Unterstützungspersonen durch differenzierte Angebote und
- Aufbau und Mitgestaltung psychosozialer Netzwerkstrukturen, um für die strukturell bedingten Nöte der Rat Suchenden zu sensibilisieren und Professionenübergreifend an der Beseitigung von Versorgungsdefiziten mitzuwirken.

Dies hat unsere Arbeit auch in 2011 bestimmt.

Ein zentrales Thema in allen Arbeitsbereichen sind Schnittstellen in der Kooperation, im Folgenden drei Beispiele:

In der Frauenberatungsstelle haben uns in der psychosozialen Beratung wie in der Rechtsberatung die häufig konflikthafter Umsetzungen Umgangs- und Sorgerechter Regelungen bei Trennung und Scheidung im Kontext häuslicher Gewalt und die Folgen für Frauen- und Kinderschutz beschäftigt. Im Fokus unserer Beratungen und Begleitungen steht für den Zusammenhang von häuslicher Gewalt und der Mitbetroffenheit der Kinder und eine Sensibilisierung der jeweils damit befassten Stellen für das der Situation innewohnende Gefährdungspotential gegenüber Frauen und Kindern .

An zwei weiteren Stellen begegnet uns immer wieder die Schnittstellenproblematik in Form von strukturellen Versorgungsdefiziten: Im Bereich der Beratung von Gewalt betroffener Frauen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, dabei in besonderem Maße in der mehrsprachigen Beratung (in der Frauenberatung wird neben deutsch in kurdischer, türkischer, englischer und französischer, mit Sprach- und Kulturmittlerin auch in russischer Sprache beraten) fehlt es an Ressourcen im Beratungsbereich, ebenso an muttersprachlichen kassenfinanzierten Psychotherapiemöglichkeiten insbesondere für Frauen mit komplexen psychischen Folgeproblemen nach kumulativen Gewalterfahrungen in der Lebensgeschichte. Auch im Bereich der Beratung bei Essstörungen

stellt sich die für uns die Ressourcenfrage: knappe Ressourcen in der Beratung, Mangel an ambulanter psychotherapeutischer Versorgung im Anschluss.

In beiden Fällen gehen langfristige Wartezeiten mit erhöhtem Leidensdruck bei den Betroffenen, zunehmenden psychosozialen Problemen und Chronifizierung einher. Für die Beratungspraxis bedeutet dies erhöhten Beratungsbedarf mit zunehmend komplexeren Beratungsanliegen im Erstkontakt, längere Abstände zwischen den einzelnen Beratungen oder längere Überbrückungszeiten aufgrund des Mangels an passenden Anschlussangeboten vor und nach ambulanten und/ oder stationären Behandlungen. Hier sind strukturelle Veränderungen im Beratungs- und Psychotherapiebereich notwendig, die nur im fachübergreifenden Schulterschluss gemeinsam mit Politik gestaltet werden können.

Im Folgenden informieren Sie Daten und Fakten über die Arbeit der Frauenberatungsstelle und die zwei laufenden Präventionsprojekte des Vereins:

- Ausgewählte statistische Angaben zur Frauenberatungsstelle geben Auskunft über Anzahl und Sozialstruktur der Frauen, die die Angebote der Frauenberatungsstelle genutzt haben sowie Art und Häufigkeit der Beratungsanliegen.
- Fachbeiträge und Veranstaltungen usw. geben Einblicke in Kooperationen und über die Themen, mit denen wir uns beschäftigt haben und mit denen wir uns am fachlichen Diskurs beteiligen.
- Die beiden Kurzberichte zu den Präventionsprojekten: „Beratung bei Essstörungen für Betroffene und Unterstützungspersonen“ und „Frauenberatung mobil“ vermitteln einen kurzen Eindruck über Ziele, Unterstützungsangebote, Erfahrungen und Ergebnisse 2011.

Wenn Sie an weiteren Informationen zur Arbeit der Frauenberatungsstelle und/ oder einzelnen Projekten interessiert sind, informieren wir Sie gern, z. B. im persönlichen Gespräch oder durch ausführliche Projektdokumentationen und publizierte Fachartikel, z. B. Grundwerte und Standards unserer Beratung bei häuslicher Gewalt.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen, über Anregungen und konstruktive Kritik.

Bielefeld, August 2012

Cornelia Neumann

Statistik

Frauenberatungsstelle 2011 (ohne Projekte)*

Insgesamt haben **922 Frauen** online, telefonisch und persönlich das Informations- und Beratungsangebot der Frauenberatungsstelle genutzt, 34 % davon sind Frauen mit Zuwanderungsgeschichte. Davon haben 447 Frauen Informationen abgefragt bzw. wurden gezielt an andere (spezialisierte) Beratungs- und Fachstellen weitervermittelt, 394 Frauen suchten persönliche psychosoziale Beratung und Begleitung, 81 Frauen liessen sich online beraten.

Anzahl der beratenen Frauen	475
Beratungs- und Therapiegespräche	1.799
Begleitungen	14

Die Anzahl der Beratungsgespräche und Begleitungen mit einer Dauer über 61 Minuten stieg weiterhin ansteigend; 2011 betrug diese 23%.

Beratungsanliegen (N = 475) (Mehrfachnennungen möglich):

Physische und psychische Gewalt	54%
Beziehungsprobleme/ Trennungs-/ Scheidungsabsichten	46%
(Psycho-)somatische Erkrankungen, psychische Störungen	39%
Probleme mit dem Selbstwert	26%
Fragen zur Kindererziehung	15%
Sexualisierte Gewalterfahrungen	13%
Soziale Isolation/ Kontaktschwierigkeiten	12%
Berufliche Probleme	12%
Essstörungen	11%
Migrationsprobleme	7%
Rechtliche Probleme	6%
Sozialberatung	4%
Suchtprobleme	4%
Stalking	3%
Sexualität/ sexuelle Identität	1%
Zwangsheirat	1%
Sonstige	15%

Alter :

unter 14 Jahre	-
14 - 17 Jahre	7
18 - 25 Jahre	59
26 - 40 Jahre	158
41 - 50 Jahre	103
51 - 60 Jahre	46
über 60 Jahre	9
keine Angabe	93

Staatsangehörigkeit:

deutsch ohne Zuwanderungsgeschichte	260
deutsch mit Zuwanderungsgeschichte	59
andere Staatsangehörigkeit	66
keine Angabe	90

Lebensform:

Alleinlebend/ Ein-Personen-Haushalt	120
in Partnerschaft lebend	58
in Partnerschaft lebend mit Kind/ern	80
nicht in Partnerschaft lebend mit Kind/ern	86
in der Familie lebend	27
Sonstige Lebensform	11
Keine Angabe	93

Tätigkeit (Mehrfachnennungen möglich):

Hausfrau	35%
Sonstiges/ Unbekannt	29%
Arbeitslos/ im ALG I/ II-Bezug	18%
Teilzeit erwerbstätig	16%
In Ausbildung/ Umschulung	15%
Vollzeit	13%
Zeitweise erwerbstätig	4%
Erwerbsunfähig	3%
Rentnerin	3%
Elternzeit	3%

* Zahlen gem. Landesstatistik Frauenberatungsstellen

Projekte 2011

Zusätzlich haben sich im Projekt Essstörungen 187 Frauen online und telefonisch und 54 Frauen persönlich beraten lassen, 13 Frauen nahmen an dem Gruppenangebot für Angehörige teil. Im Projekt FAMM nutzten 157 Frauen die Möglichkeit zu Einzelgesprächen, 23 Frauen suchten die Rechtsberatung auf und 9 Frauen nahmen an einem Gruppenangebot teil.

Organisation von/Teilnahme an Veranstaltungen, Aktionen, Fachbeiträge, u.a.

26.-28.1.2012: Teilnahme an der ZIF-Tagung: „Zerstörerische Vorgänge. Wenn Kinder und Jugendliche Missachtung und sexuelle Gewalt in sozialen Institutionen erfahren.“ Universität Bielefeld

15.03.2011: Teilnahme an der Fachtagung „Häusliche Gewalt trifft (auch) Kinder“. Schutz und Hilfe in verbindlicher Kooperation sichern, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

21./22.03.2011: Zum Tag der Kriminalitätsoffer. Vorführung des Theaterstücks „Eins auf die Fresse“. Ein Stück über Mobbing, Liebe und die alltägliche Gewalt unter Jugendlichen, gespielt von Schüler_innen des Ratsgymnasiums, Netzwerk Opferhilfe Bielefeld, Theater am Alten Markt

05.04.2011: Patin bei der Filmvorführung: „Rough Aunties“. Dokumentarfilm über die Hilfsorganisation Bobby Bear in Durban, im Rahmen des bundesweiten 4. Filmfestivals der Aktion Mensch—Übermut, Cinemaxx Bielefeld



Bielefeld heute, 23.3.2011

13.05.2011: Teilnahme an der Fachtagung: „Überlebenswelten“. Sexualisierte Gewalt behindert, Wildwasser Bielefeld e. V., Neues Rathaus Bielefeld

18.05.2011: Fachvortrag zum Thema Ess-Störungen/Vorstellung der Arbeit der Frauenberatungsstelle Bielefeld im Rahmen der Vortragsreihe des Psychiatrisch-Psychotherapeutischen Kolloquiums, Evangelisches Krankenhaus Bielefeld, Gilead IV

09.06.2011: Fachveranstaltung für Lehrer_innen/

Schulsozialarbeiter_innen: „Diskussion von Unterstützungsmöglichkeiten für von häuslicher Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche in Schulen“, Facharbeitskreis „Mädchen und Jungen als Zeugen und Opfer häuslicher Gewalt (Bielefelder Interventionsprojekt gegen Gewalt gegen Frauen in Beziehungen), Neues Rathaus Bielefeld

16.06.2011: Vorstellung der Arbeit der Frauenberatungsstelle im Krisendienst, eingeladen v. Der Paritätische NRW/ Kreisgruppe u. Evangelisches Krankenhaus Bielefeld, Gilead IV

08.07.2011: Infostand mit Fotoaktion auf der Jubiläumsveranstaltung des Paritätischen NRW, Theaterlabor Bielefeld

21.09.-23.09.2011: Teilnahme an der 2. Bundestagung der Frauenunterstützungseinrichtungen und der Einrichtungen der Täterarbeit im Bereich Häusliche Gewalt, Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V., Köln

27.09.2011: Organisation des 2. Vorleseabends: „FrauenLebenLesen“ in Kooperation mit dem Buchladen Eulenspiegel, Eulenspiegel

30.09.2011: Taschentuchaktion „Wir haben die Nase voll-Keine Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ der Bielefelder Mädchen- und Frauenprojekte anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Bielefelder Frauen- und Mädchenprojektplenums in Kooperation mit dem Apothekerverband Westfalen-Lippe, Bielefelder Apotheken

16.11.2011: Teilnahme am Fachtag: „Es geht nur gemeinsam!“ - Psychisch belastete Kinder und Jugendliche zwischen Schule, Jugendhilfe und Psychiatrie, Schulstation Hamfeldschule, Stadt Bielefeld — Schulamt und Jugendamt-, Evangelischer Gemeindedienst e. V., Ravensberger Spinnerei Bielefeld

25.11.2011: Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen: Brötchentütenaktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ des Asta in der Universität Bielefeld in Zusammenarbeit mit Bielefelder Mädchen- und Frauenprojekten

22.11.2011: Infostand und Teilnahme an der 9. Interkulturellen Berufs- und Informationsbörse, Ravensberger Spinnerei Bielefeld

27.11.2011: Protestmarsch „Reclaim the night - Wir erobern uns die Nacht zurück“ gegen sexualisierte Gewalt, Bielefelder Mädchen- und Frauenprojekte

Beratung bei Essstörungen für weibliche Betroffene (mit und ohne Zuwanderungsgeschichte) und Unterstützungspersonen

Kurzbericht aus dem Präventionsprojekt

Das zusätzlich eingerichtete transkulturelle Beratungsangebot im Rahmen dieses dreijährigen Projektes – 01.01.2010 – 31.12.2012 – richtet sich an Betroffene wie an Unterstützungspersonen (Angehörige, Freunde/ Freundinnen, Lehrer/ Lehrerinnen, usw.).

Ziel der Beratung ist es, Betroffene und Angehörige durch Information über Essstörungen und Adipositas zu stärken und aus der sozialen Isolation zu holen. Durch ein fachlich differenziertes Angebot soll frühzeitig langfristigen psychosozialen Folgen, Diskriminierungserfahrungen und gesundheitlichen Problemen vorgebeugt werden.

Die Angebote im Einzelnen:

Telefonsprechzeit:

Die Telefonsprechzeit bietet Betroffenen und/oder Unterstützungspersonen die Möglichkeit einer Erstberatung zu Fragen bezüglich Essstörungen, Informationen über Beratungsangebote, ambulante und stationäre medizinische und psychotherapeutische Angebote sowie Weitervermittlung.
Montags 14 – 16 Uhr (Telnr. 121597)

Online- Beratung:

Die Online-Beratung bietet wie die Telefonberatung Betroffenen und Unterstützungspersonen die Möglichkeit einer ersten Beratung und Information (s.o.).
www.frauenberatung-bielefeld.de / Link oben

Gruppenangebot für weibliche Unterstützungspersonen:

Das therapeutisch angeleitete Gruppenangebot für weibliche Unterstützungspersonen findet zweimal jährlich jeweils mit 10 Abend-Terminen statt. Die Ankündigung der jeweils aktuellen Gruppe ist auf der Webseite zu finden unter: Was wir bieten/ Gruppen und Gesprächskreise.*

*Ebenfalls hier zu finden sind die jeweils aktuellen Infos zu einem Gruppenangebot für Betroffene.

Psychologische Einzelberatung von Betroffenen/ Angehörigen:

Psychologische Beratung und psychosoziale Begleitung unterstützt bei der Abklärung, ob eine Essstörung vorliegt, hilft bei der Suche nach weiteren ambulanten und stationären Hilfsangeboten und dem Aufbau eines Hilfenetzes, leitet über zum Klinikaufenthalt und unterstützt in der Nachsorge nach einem Klinikaufenthalt. In Krisensituationen sind im Einzelfall mittel- und längerfristige stabilisierende Beratungsreihen möglich.

Ergebnisse aus dem 2. Projektjahr 2011:

- In 2011 konnten 54 Frauen, davon 31 Betroffene und 23 Mütter/ Angehörige persönlich beraten werden, 13 Frauen wurden durch das Gruppenangebot für Angehörige erreicht, 187 Personen nutzten die Möglichkeit der Online- und telefonischen Beratung.
- Die betroffenen Frauen sind im Alter zwischen 17 und 50 Jahren, 25% der Betroffenen haben eine Zuwanderungsgeschichte.
- Alle Erscheinungsformen von Essstörungen und Adipositas sind vertreten.
- Die essstörungsspezifische Telefonsprechzeit wird in steigendem Maße von Betroffenen und Angehörigen wie auch Fachkräften (insbesondere Lehrer_innen) sowohl zur Kontaktaufnahme, zur Informationsabfrage wie zur ausführlichen Fallberatung genutzt.
- Die Online-Beratung nutzen insbesondere jüngere Frauen zur Klärung der Frage, ob ihr Essverhalten bereits als gestört einzuordnen ist oder zur Unterstützung bei psychosozialen Problemen bei bereits vorliegender schwerwiegender Essstörung. Die Anfragen lassen erkennen, dass mit diesem Angebot insbesondere die Gruppe magersüchtiger junger Frauen als auch von Gewalt betroffener Frauen mit einer chronischen Essstörung erreicht wird.
- Die persönliche Beratung wird von Betroffenen und Müttern genutzt. Der Schwerpunkt der Beratungsgespräche liegt in der Klärung der psychosozialen Problematik, der ressourcenorientierten Stabilisierung der jeweiligen individuellen oder familiären Situation, der Vermittlung von Fachwissen zur essstörungsspezifischen Symptomatik sowie der Information über ambulante und stationäre Behandlungsmöglichkeiten.

Gefördert durch:

Stiftung Deutsches Hilfswerk/ Spenden

Prävention und Beratung von Frauen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte in Schwangerschaft und mit Kindern – FAMM

Kurzbericht aus dem Präventionsprojekt

FAMM richtet sich an (schwangere) Frauen/ Mütter mit und ohne Zuwanderungsgeschichte und steht sowohl für ein individuelles transkulturelles Unterstützungsangebot als auch für einen stadtteilbezogenen Ansatz: „Frauenberatung mobil“. Im Rahmen des dreijährigen Projektes – vom 1.10.2010 – 30.9.2013 – wird Unterstützung suchenden Frauen/ Müttern mehrsprachige psychosoziale Beratung und Begleitung an verschiedenen Standorten in Bielefeld angeboten. Kooperationspartner sind städtische Familienzentren, erste Standorte sind Bielefeld Mitte – Familienzentrum KiTa Nordpark – und Bielefeld Brackwede – Familienzentrum KiTa Markt. Vor Ort werden externe offene Sprechzeiten mit Einzelberatungen, Rechtsberatung sowie niedrigschwellige Gruppenangebote in den kooperierenden Familienzentren durchgeführt.

Die Angebote im Einzelnen:

Standort Frauenberatungsstelle

Offene Sprechstunde:

Die offene Sprechstunde bietet Ratsuchenden die Möglichkeit einer psychosozialen Erstberatung insbesondere in Krisensituationen, bei Problemen in Ehe/Partnerschaft, Schwierigkeiten in der Kindererziehung, bei aktueller oder vergangener Gewalterfahrung. Die Erstberatung dient der Abklärung des Beratungsbedarfs, der Informationsweitergabe und ggf. der Weitervermittlung. Sie kann ohne Voranmeldung, kurzfristig und auf Wunsch anonym aufgesucht werden.

Regelmäßig Montags 17–19 Uhr, die Beratung ist in deutscher und türkischer Sprache

Psychosoziale Beratung und Begleitung

Je nach Beratungsbedarf schließen sich an die Erstberatung längerfristige persönliche ressourcenorientierende stabilisierende Einzelberatungen und/ oder Begleitungen zu Polizei/ Ämtern usw. an. Die Beratungen sind in deutscher und türkischer Sprache.

Rechtsberatung Frauenberatungsstelle:

Die Rechtsberatung ist kostenlos und wird von einer Rechtsanwältin in deutscher und türkischer Sprache durchgeführt. Eine vorherige Terminabsprache ist notwendig unter der Telefonnummer 12 15 97.

Einmal monatlich Mittwochs in der Zeit von 13 – 15 Uhr

Standort Bielefeld-Brackwede

Gustav-Münter-Haus 1.OG, Stadtring 52a

Aussensprechstunde:

Die Aussensprechstunde bietet Ratsuchenden die Möglichkeit einer psychosozialen Erstberatung insbesondere in Krisensituationen, bei Problemen in Ehe/Partnerschaft, Schwierigkeiten in der Kindererziehung, bei aktueller oder vergangener Gewalterfahrung, bei Problemen im Essverhalten. Die Erstberatung dient der Abklärung des Beratungsbedarfs, der Informationsweitergabe und ggf. der Weitervermittlung. Sie kann ohne Voranmeldung, kurzfristig und auf Wunsch anonym aufgesucht werden.

Dienstags 9 – 11 Uhr, die Beratung ist in deutscher und türkischer Sprache.

Psychosoziale Beratung und Begleitung

Je nach Beratungsbedarf schließen sich an die Erstberatung längerfristige persönliche ressourcenorientierende stabilisierende Einzelberatungen und/ oder Begleitungen zu Polizei/ Ämtern usw. an. Die Beratungen sind in deutscher und türkischer Sprache.

Rechtsberatung:

Die Rechtsberatung ist kostenlos und wird von einer Rechtsanwältin in deutscher und türkischer Sprache durchgeführt. Eine vorherige Terminabsprache ist notwendig unter der Telefonnummer 12 15 97.

Einmal monatlich Mittwochs in der Zeit von 12.45 – 14.45 Uhr



Ergebnisse:

- In 2011 haben 157 Frauen das Angebot zur einmaligen/ mehrmaligen persönlichen Einzelberatung genutzt, 9 Frauen nahmen am Gruppenangebot teil, 23 Frauen suchten die Rechtsberatung auf.
- Der Anteil an Frauen mit Zuwanderungsgeschichte und der Anteil an Frauen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit betrug 58%.
- Das Alter der Ratsuchenden betrug vorwiegend 18 – 50 Jahre, dies entspricht den Altersgruppen von Frauen/ Müttern mit Kindern im Haushalt.
- 25% der Ratsuchenden waren berufstätig, mehr als ein Drittel der Frauen arbeitslos, jede siebte Frau in Ausbildung.
- Die Unterstützung des Projekts suchten am häufigsten Frauen/ Mütter, deren Kinder der Altersgruppe 0-3 Jahre zuzuordnen waren. 4% aller Kinder waren zum Zeitpunkt der Beratung noch nicht geboren. In der Regel waren die (jüngsten) Kinder ein Jahr alt zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme der Hilfe.
- Als hauptsächliches Beratungsanliegen wurden gesundheitliche, psychische und psychosomatische Beschwerden benannt (73%). Sie standen häufig im Zusammenhang mit Beziehungsproblemen, Trennung/ Scheidung (60%), physischer und psychischer Gewalt (51%) und sexualisierter Gewalt (11%). Weitere Anliegen waren soziale Isolation, Kontaktschwierigkeiten, Trauer (27%), Kinder- und Erziehungsfragen (26%), Selbstwertprobleme (20%), Schwierigkeiten aufgrund der Migration (19%) und berufliche Probleme (10%).

Gefördert durch:

Amt für soziale Leistungen – Sozialamt, Stadt Bielefeld

Hermann-und-Ingrid-Martini-Stiftung, Bielefeld

Stiftung-Diamant-Software, Bielefeld

Bielefelder Bürgerstiftung (2011)

Mitarbeiterinnen:

Die Beratungsteam besteht aus Diplom-Psychologinnen, Diplom-Pädagoginnen und Sozialpädagoginnen mit psychotherapeutischen Zusatzqualifikationen sowie Zusatzausbildungen in Traumaberatung und -therapie (PITT, STIB) und interkultureller Sprach- und Fachkompetenz.

Auf insgesamt 2,5 Stellenanteilen haben in 2011 zwei Mitarbeiterinnen in der Frauenberatungsstelle und zwei Mitarbeiterinnen auf Projektstellen beraten: Filiz Selman, Sylvia Krenzel, Cornelia Neumann und Gabriele Block.



Weitere Fachkräfte auf Honorarbasis und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützten die Arbeit im Beratungsbereich: Karen Weidenbach, Marianne Strathkötter, Nalan Gürbüz und Maja Schmitz. Lisa-Marie Schmidt hat uns in bei öffentlichen Aktionen unterstützt. Im Rahmen ihrer Praktika in Psychologie, Erziehungswissenschaft oder Sozialer Arbeit verstärkten Corinna Hellmann, Kira von Kölln, Daniela Niestradt, Erika Ostapowicz und Deborah Stute das Team.

Die Rechtsberatung in der Frauenberatungsstelle und den Projekten wurde von den Rechtsanwältinnen Selda Babayigit-Akan, Anja Scholz und Nalan Sönmez durchgeführt.

In der Verwaltung haben uns Brigitte Mahgoub und Elke Mescher unterstützt.

Danksagung

Wir bedanken uns bei unseren Kooperationspartner_innen in der Kommune für die gute Zusammenarbeit und bei unseren Vertreter_innen in den Dachverbänden in Land und Bund für den Rückhalt für unsere Arbeit.

Ebenso möchten wir an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen für ihre Unterstützung und ihr unermüdliches Engagement danken.

Ein weiterer Dank geht an unsere Finanzgeber_innen, Politiker_innen, die Verwaltungen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Bielefeld. Seit 1995 schaffen öffentliche Mittel die finanzielle Basis für das kontinuierliche und professionelle Unterstützungsangebot für Frauen bei psychischen, sozialen und rechtlichen Problemen und allen Formen von Gewalterfahrungen.

Ohne Zufinanzierung durch Mitgliedsbeiträge und Spenden ist es nicht möglich, unser Angebot aufrecht zu erhalten und den sich im Lauf der Jahrzehnte verändernden Bedürfnissen anzupassen. Besonders bedanken möchten wir uns bei allen Vereinsfrauen, Spender_innen und Stifter_innen, die unsere Arbeit auch in 2011 finanziell unterstützt, damit ideell gefördert und Spielräume für Gestaltungen ermöglicht haben!

**Marie Wortberg
Vorstand**

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto:
Sparkasse Bielefeld
BLZ 480 501 61
Kto.Nr. 6200 9519

**Frauenberatungsstelle
Bielefeld, Ernst-Rein-Str. 33
Tel. 05 21–12 15 97
Fax 05 21–1 36 66 76
E-Mail: info@frauenberatung-bi.de**

Angebote (ohne Projekte)

Offene Sprechzeiten (mit und ohne vorherige Anmeldung):

Montag und Donnerstag 17-19 Uhr
Dienstag 10-12 Uhr und
weitere Termine nach Vereinbarung.

Telefonsprechzeiten:

Allgemeine Frauenberatung:
Montag, Donnerstag 17-19 Uhr,
Dienstag 10-12 Uhr

Online-Beratung:

(über Link oben auf der homepage)

Rechtsberatung (nach vorheriger Anmeldung):

Mittwoch 10 -12 Uhr

OEG-Beratung (nach vorheriger Anmeldung):

Mittwoch 16–18 Uhr (Monatlich)

Aussensprechstunde:

Familienbildungsstätte Hedwig-Dornbusch-Schule
e. V. (Schildesche):
Offene Sprechzeit mit Kinderbetreuung (ohne
vorherige Anmeldung)
Donnerstag 10 – 12 Uhr / Gruppenraum 2 / 2.
Etage (Monatlich/ Termine siehe homepage)

Aktuelle Informationen:

www.frauenberatung-bielefeld.de

Der Verein Psychologische Frauenberatung e. V.
ist Mitglied auf Landesebene im:

Dachverband der autonomen
Frauenberatungsstellen NRW e. V.

Und auf Bundesebene:

